

August Hermann Francke

**Der Kampf und Sieg des Glaubens Uber dem Geschenck Gottes in der Auferstehung Jesu Christi : Aus dem Anfang der Historie der Auferstehung Jesu Christi nach allen 4. Evangelisten : Am Ersten Oster-Feyertage MDCCXVII. In der St. Ulrichs-Kirchen in Halle vorgestellet**

Halle: Gedruckt und zu finden im Wäysen-Hause, 1717

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1858255554>

Druck    Freier  Zugang









20 p.  
20 p.  
22 p.  
22 p.  
20 p.  
20 p.  
26 p.  
26 p.  
26 p.  
28 p.  
20 p.  
23 p.  
24 p.  
16 p.  
20 p.  
16 p.  
26 p.  
22 p.  
20 p.  
24 p.  
20 p.  
32 p.  
20 p.  
20 p.

43.10.

F. l. 3236. <sup>1-15ab 16-22. 2</sup>

18.

Der  
**Campf**

und  
**Sieg**  
**des Glaubens**

Über dem Beschend Gottes  
in der Auferstehung JESU  
CHRISTI

Aus dem Anfang der Historie der Auferstehung JESU CHRISTI  
nach allen 4. Evangelisten,  
Am Ersten Oster-Feyer Tage  
MDCCXVII.

In der St. Ulrichs-Kirchen in Halle  
vorgestellet von

**August Hermann Francken** /  
S. Theol. Prof. & Past. zu S. Ulrich, und  
des Gymnasii Scholarca.

---

**H A L L E ,**  
Gedruckt und zu finden im Wäpzen-Hause, 1717.

10000



1918

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000



Gelobet seyn Gott der Herr / der Gott Is-  
rael / der allein Wunder thut / und gelo-  
bet seyn sein herrlicher Name ewiglich / und  
alle Lande müssen seiner Ehre voll wer-  
den. Amen! Amen!

**S**t Gott für uns / wer mag  
wider uns seyn ? Welcher  
auch seines eigenen Sohnes  
nicht hat verschonet / son-  
dern hat ihn für uns alle da-  
hin gegeben / wie solt er uns  
mit ihm nicht alles schen-  
ken ? Mit diesen Worten,

Geliebte in dem Herrn, haben wir aus der Epist.  
an die Röm. 8, 31. 32. die erste Oster - Predigt  
vorm Jahr angefangen, und daher Gelegenheit  
genommen, aus der Historie der Auferstehung Je-  
su Christi zu betrachten das Geschenk Göt-  
tes in der Auferstehung unsers Heylandes /  
wie uns nemlich 1) Christus / und 2) mit  
ihm alles geschencket sey. Wann wir nun für  
Am I. Oster - Feiert. a 2 dīsa

#### 4. Der Kampf und Sieg des Glaubens

dizmal bey dieser so wichtigen Materie bleiben, derselben weiter nachdencken, am allermeisten aber auf die gläubige acceptation oder Annemhungh, und auf den rechten Gebrauch, und die heylsame Anwendung dieses göttlichen Geschencks sehn wollen, so erinnere ich mich sonderlich der Worte Psalm 22, 27. Die Elenden sollen essen / daß sie satt werden / und die nach dem HErrn fragen / werden ihn preisen / euer Herz soll ewiglich leben. Denn es handelt der gedachte 22. Ps. ohne allen Zweifel, und aufs allerklareste und deutlichste von dem Leiden und Sterben unsers HErrn IEsu Christi, und von seiner darauf erfolgten siegreichen Auferstehung. Da wird denn in dem angezogenen 27. v. allen gläubigen Nachfolgern des HErrn IEsu dieser Trost vorher verkündiget, daß sie sollen essen / daß sie satt werden / daß sie den HErrn preisen sollen, und daß ihr Herz soll ewiglich leben. Das ist nichts anders, als daß sie durch die Auferstehung des HErrn erfreuet, zum Lobe GOTTes erwecket, gleichsam aus den Todten lebendig gemacht, und also der reichen Güter des Hauses GOTTes theilhaftig werden, und derselben hier in der Gnadenzeit, und dort ewiglich zu ihrer unaussprechlichen Herrlichkeit genießen sollen. Wir müssen aber sonderlich mercken, daß hier diejenigen, die das Geschenck GOTTes empfangen, essen und satt werden, und den HErrn preisen sollen, und welchen das Herz soll leben, gar nachdrücklich beschrieben werden. Denn sie werden genennet die

Elen-

19.  
über dem Gesch. Gott. in der Auferst. J. C. 5

Elenden / und die nach dem HErrn fragen / auch im nechst vorhergehenden v. die / so den HErrn fürchten. Damit wird zu erkennen gegeben, daß das Geschenk Gottes in der Auferstehung IESU Christi zwar für alle gegeben sei, aber daß man solches nicht mit einem frechen und rohen Welt-Herzen empfangen, noch dessen geniessen könne, sondern daß ein gebrochen und gedemüthigtes Herz, und ein gar ernstlicher Glaubens-Kampf dazu gehöre, und daß unter solchem Kampf der Glaube endlich den Sieg behalte, alle Gnaden und Gaben Gottes aus der Auferstehung IESU Christi zu nehmen, und derselben in der That und Wahrheit nach allem Herzeng-Wunsch sich zu erfreuen. Dif werden wir aus der Historie der Auferstehung IESU Christi selbst mit mehrern zu vernehmen haben. Läßt uns den HErrn demüthiglich anflehen, daß er uns durch seinen Geist aufwecken, und unsere Herzen zur heylsamen Betrachtung seines Worts bereiten und tüchtig machen wolle. Solches wollen wir thun in dem Gebet des HErrn, und vorher zum Lobe des auferstandenen IESU singen: Christ ist erstanden &c.

### TEXTUS.

#### Historie der Auferstehung IESU Christi nach allen 4. Evangelisten.

**D**a der Sabbath vergangen war / kam Maria Magdalena / und die andere Maria / welche genenmet wird Iacobi / a 3

## 6 Der Kampf und Sieg des Glaubens

cobi/ und Salome / und Johanna / und an-  
dere mit ihnen / die mit Jesu kommen  
waren aus Galiläa / kauften und bereiteten  
die Speceren / daß sie kämen und salbeten  
Jesum / denn den Sabbath über waren sie  
stille nach dem Gesetz.

Am Abend aber des Sabbaths / welcher  
anbricht am Morgen des ersten Tages der  
Sabbather sehr frühe / da es noch finster  
war / kamen sie zum Grabe / da die Sonne  
aufging / und trugen die Speceren / die sie be-  
reitet hatten.

Und siehe / es geschah ein groß Erdbeben /  
denn der Engel des Herrn stieg vom Himm-  
mel herab / trat hinzu / und wälzete den Stein  
von der Thür / und sah sie sich drauf / und sei-  
ne Gestalt war wie der Blitz / und sein Kleid  
weiß als der Schnee. Die Hinter aber er-  
schracken für Furcht / und wurden als wären  
sie todt.

Die Weiber aber sprachen unter einan-  
der : Wer wälzete uns den Stein von  
des Grabes Thür ? denn er war sehr groß.  
Und sie sahen dahin / und wurden gewahr /  
dass der Stein abgewälzet war vom Grabe /  
und sie gingen hinein in das Grab / und fun-  
den den Leib des Herrn Jesu nicht. Da  
läuft Maria Magdalena hinweg / solches  
nach-

nachzusagen. Und da die Weiber darum  
bekümmert waren/ daß der Leib Jesu nicht  
da war/ siehe/ da traten bey sie zween Männer  
mit glänzenden Kleidern/ und sie erschra-  
cken/ und schlugen ihr Angesicht nieder zu der  
Erden. Da sprachen sie zu ihnen: Was su-  
chet ihr den Lebendigen bey den Todten? Er  
ist nicht hie/ er ist auferstanden/ gedencket  
daran/ wie er euch sagte/ da er noch in Gali-  
lää war/ und sprach: Des Menschen Sohn  
muss überantwortet werden in die Hände  
der Sünder/ und getreuziget werden/ und  
am dritten Tage auferstehen. Und sie gedach-  
ten an sein Wort/ und gingen vom Grabe/  
und verkündigten das darnach den Eifsen/  
und den andern allen/ und sagten solches den  
Aposteln. Und es dauchten sie ihre Worte  
eben/ als wären Mährlein/ und glaubten  
ihnen nicht.

Da aber Maria Magdalena also läuft/  
(wie gesagt) kommt sie zu Simon Petro/  
und zu dem andern Jünger/ welchen Jesus  
leb hatte/ und spricht zu ihnen: Sie haben  
den Herrn weggenommen aus dem Grabe/  
und wir wissen nicht/ wo sie ihn hingelegt  
haben.

Da ging Petrus und der ander Jünger  
hinaus/ und kamen zum Grabe. Es

## 8 Der Kampf und Sieg des Glaubens

lieffen aber die zween zugleich / und der ander Jünger lieff zuvor/ schneller denn Petrus/ und kam am ersten zum Grabe/ kucket hinein/ und siehet die Leinen gelegt; er ging aber nicht hinein. Da kommt Simon Petrus ihm nach/ und ging hinein in das Grab/ und siehet die Leinen gelegt / und das Schweißtuch/ das Jesu um das Haupt gebunden war/nicht bey den Leinen gelegt/ sondern beyseits eingewickelt an einem sondern Ort. Da ging auch der ander Jünger hinein/ der am ersten zum Grabe kam/ und sahe/ und glaubets. Denn sie wußten die Schrift noch nicht / daß er von den Todten auferstehen müsse. Da gingen die Jünger wieder zusammen/ und Petrus verwunderte sich/wie es zugeinge.

Maria aber stand vor dem Grabe / und weinet draussen. Als sie nun weinet/ kucket sie in das Grab / und siehet zween Engel in weissen Kleidern sitzen/ einen zum Haupten/ und den andern zum Füssen/ da sie den Leichnam Jesu hingelegt hatten / und dieselbigen sprachen zu ihr: Wrib/was weinesi du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen / und ich weiß nicht / wo sie ihn hingelegt haben. Und als sie das gesaget/ wandte sie sich zurücke / und siehet Jesum

über dem **Wesch.** Gott. in der Auferst. T. C. 9

sum stehen / und weis nicht / daß es JESUS ist. Spricht JESUS zu ihr: Weib/ was weinest du? wen suchest du? Sie meynet / es sey der Gärtner / und spricht zu ihm: Herr / hast du ihn weggetragen/ so sage mir / wo hast du ihn hingelegt? so wil ich ihn holen.

Spricht JESUS zu ihr: Maria. Da wandte sie sich um/ und spricht zu ihm: Rab-buni / das heizt Meister. Spricht JESUS zu ihr: Rühre mich nicht an / denn ich bin noch nicht aufgesfahren zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern/ und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater/ und zu eurem Vater / zu meinem Gott / und zu eurem GOT.

Diese ist die Maria Magdalena/ von welcher JESUS austrieb sieben Teufel / welcher er am ersten erschien/ da er auferstanden war/ frühe am ersten Tage der Sabbather. Und sie ging hin / und verkündigets denen / die mit ihr gewesen waren / die da Leide trugen / und weineten / daß sie den HERRN gesehen hatte / und solches hätte er zu ihr gesagt. Und dieselbigen / da sie horeten / daß er lebet/ und wäre ihr erschienen / glaubten sie nicht.

**A**us diesem verlesenen Evangelischen Text wollen wir denn für dißmal im Namen Gottes betrachten

a 5

Den.

# Den Kampf und Sieg des Glaubens über dem Ge- schendk WOZles in der Auferstehung GESU Christi.

Da wir denn werden anzusehen haben

- I. den Kampf /
- II. den Sieg solches Glaubens.

**G**ib uns jetzt / o Herr Jesu / im Leh-  
ren und Zuhören / daß beydes recht /  
und nach deinem Sinn geschehe /  
und hilf uns auch hernach / du Fürst des Le-  
bens / beydes kämpfen u. siegen im Glauben /  
damit / wie du uns in deiner Auferstehung  
geschenket bist / und uns alles mit dir ge-  
schenket ist / also wir auch seyn mögen unter  
den Elenden / welche essen / daß sie satt wer-  
den / unter denen / die nach dir fragen / wel-  
che den Herrn preisen / und deren Herz ewiglich  
leben soll. Amen!

## Abhandlung.

### Erster Theil.

**G**labst uns denn nun / Geselebte in dem  
Herrn / erstlich den Kampf des Glaubens

über dem Gesch. Gott. in der Auferst. J. C. 11

bens aus der Historie der Auferstehung JESU Christi erlernen. Ich finde hier, wenn ich den Text genau ansehe, viele Kämpfe an Seiten der gläubigen Weiber und der Jünger des Herrn. Denn da ist 1) bey Maria Magdalena, Maria Jacobi, Salome, Johanna, und andern mehr, die mit Jesu aus Galiläa kommen waren, seinen Kreuzes-Tod angeschauet hatten, und nun Zeugen seiner Auferstehung seyn solten, daß kein geringer Kampf, daß Gott zwar in ihnen den Glauben an den Herrn Jesum, und eine sehr grosse Treue und Aufrichtigkeit des Herzens gewirkt hatte, aber daß sie doch dabei von so gar schwacher Erkenntniß waren, daß sie sich weder in den Tod des Herrn Jesu zu finden wüsten, noch die Schrift verstanden, daß er von den Todten auferstehen müste. Es dencke ein jeder der Sache selbst nach, und erwege, was in ihrem Herzen müsse vorgegangen seyn, da sie an einer Seiten den Glauben an den Herrn Jesum, und die Treue gegen ihm nicht wolten fahren lassen, und doch auf der andern Seiten alle Hoffnung, die sie auf ihn gesetzt, schiene aus und verloren zu seyn. Auf diesen Kampf müssen wir sehen, wenn uns in unserm Text erzählt wird, was diese gottselige Weiber äußerlich vorgenommen und gethan haben. Denn so schreiben die Evangelisten von ihnen: Da der Sabbath vergangen war / kam Maria Magdalena / und die andere Maria / welche genennet wird Jacobi / und Salome / und Johanna / und andere mit ihnen / die mit

## 12 Der Kampf und Sieg des Glaubens

mit Jesu kommen waren aus Galiläa/ kauf-  
ten und bereiteten die Specerey / daß sie kä-  
men und salbeten Jesum / denn den Sab-  
bath über waren sie stille nach dem Gesetz.  
Am Abend aber des Sabbaths / welcher  
anbricht am Morgen des ersten Tages der  
Sabbather sehr frühe / da es noch finster  
war/kamen sie zum Grabe/da die Sonne auf-  
ging / und trugen die Specerey / die sie berei-  
tet hattē. Es ist gut, daß wir in diesen Worten ihr  
Liebes-Werck, in welchem sie so beschäftiget gewe-  
sen, ansehen; aber wenn wir ihren Zustand, u. gar  
schwache Erkenntniß angezeigter massen betrach-  
ten, so sehen wir durch dieses ihr äusseres Werck  
gleichsam hindurch, und schauen hinein in ihren  
innern Seelen-Kampf, der unter solchen uner-  
warteten Umständen bey ihnen vorgegangen.

Dies soll uns aber zum Unterricht dienen, o-  
der zu einem Fürbild und Exempel, wie noch im-  
mer das Geschenk Gottes in der Auferstehung  
JESU Christi in der Ordnung eines solchen  
Kampfes von den gläubigen Seelen acceptiret  
und angenommen werde. Es heißt: Die Elend-  
den sollen essen / daß sie satt werden. Die-  
se treue Nachfolgerinnen des Herrn Jesu waren  
gewiß nach allem ihren Gefühl recht elend daran;  
aber da war ihnen die Gnade und die Freude na-  
he. Also gehet auch einem jeden Herzen, das  
Gott durch seine Kraft gerühret und zu sich ge-  
zogen hat, dems aber noch an gnugsamer Er-  
kent-

## über dem Gesch. Gott. in der Auferst. J. C. 13

Erkenntniß der göttlichen Wahrheit fehlet. Einem solchen Menschen hat der Herr durch sein kräftiges Wort das Herz genommen, daß er von ihm nun durchaus nicht absehen will; und gleichwohl weiß er sich bald in dieses, bald in jenes, aus Mangel der Erkenntniß, nicht zu finden, und das ist sein Kampf des Glaubens, den er erfahren muß.

2) Findet sich ein gar besonderer Kampf bey einigen von den ietzt gedachten gottseligen Weibern, welcher darin bestand, daß sie einen gar grossen und rechtschaffenen Ernst hatten, das zu thun, was ihre schwache Erkenntniß mit sich brachte, nemlich den Leichnam Jesu mit ihren Specreyen zu salben; aber daß sie dabei ihres gänzlichen Unvermögens, dieses Werk zu vollbringen, inne werden musten. Das ist es, was wir in dem Text zu bemerken haben, wenn es da heißt: Die Weiber aber sprachen unter einander: Wer wältet uns den Stein von des Grabes Thür? denn er war sehr groß. Dies war ihr Kampf, daß die treue Liebe zu dem Herrn Jesu in ihrem Herzen war, und daß sie doch nichts als Unmöglichkeit vor sich sahen, das Werk auszuführen, welches diese Liebe und Treue des Herrn Jesu von ihnen erforderte.

Glaubet mir, Geliebte in dem Herrn, daß dies nichts anders als ein äußerliches Bild ist des Kampfes, welchen eine jede gläubige Seele empfindet, die ihr Heyl in dem Herrn Jesu sucht. Sie wolte sich gern desselben trösten, und, wenn sie von seiner Auferstehung unterrichtet ist, das Geschenk

schenk Gottes in derselben im Glauben acceptiren und annehmen, es ihr aufs beste zueignen und zu Nutz machen; aber sie mercket bald, daß dazu keine Kraft und kein Vermögen bey ihr sey. Dazu liegen die alten Sünden auf dem Herzen, wie dort der grosse Stein vor der Thür des Grabes. Dß ist denn ein gar herber Kampf. Solche Kämpfer wissen diese Worte gar wohl auf sich zu deuten. Denn eben dß hört man oft aus ihrem Munde: Wer wälget uns den Stein von des Grabes Thür?

3) Findet sich hier ein gar neuer und unerwarteter Kampf, welcher darin bestand, daß diese gläubige, aber bekümmerte Weiber plötzlich den himmlischen Glanz der Engel sahen, jedoch viel zu furchtsam, schüchtern, blöde und erschrocken waren, als daß sie diesen Glanz hätten anschauen mögen. Das haben wir in diesen Worten des Textes zu bemerken, wenn es hier heisset: Und da die Weiber darum bekümmert waren, daß der Leib Jesu nicht da war, siehe, da traten bey sie zween Männer mit glänzenden Kleidern, und sie erschracken, und schlugen ihr Angesicht nieder zur Erden.

Was hier äußerlich geschehen ist, ihr Lieben, das geschiehet noch immer im Geist bey denen Seele, die in der rechten göttlichen Ordnung das Geschenk Gottes in der Auferstehung Christi erkennen lernen, und ihnen dasselbe in der Kraft zueignen wollen. Denn, wenn sie am meisten wegen ihrer noch schwachen Erkenntniß, und wegen ihres

gäng-

## über dem Gesch. Gott. in der Auferst. J. C. 15

gänzlichen Unvermögens bekümmert sind, so lässt ihnen Gott einen guten Evangelischen Spruch in ihrem Herzen kräftig werden, der ihnen mit einem himmlischen Glanz der grossen Barmherzigkeit Gottes gegen sie in ihre Herzen strahlet; aber da ist denn ihr blödes Gewissen, ihrer Unwürdigkeit wegen, eben so schüchtern und zaghaft, wie diese Weiber, die ihr Angesicht nieder zur Erden schlugen, als sie den Glanz der Engel sahen. Sie dencken bey sich selbst: Ich darf mich solcher grossen Gnade nicht annehmen, bin deren alkunwürdig, darum darf ichs mir nicht zueignen. Ein seliger Kampf, wenn also die Seele in der Wahrheit an Gottes Seiten lauter Gnade, an ihrer aber lauter Unwürdigkeit siehet. Solchen Blöden ist der Herr hold.

Aber siehe, hie ist 4) bey eben diesen gottseligen Weibern ein neuer Kampf, welcher darin bestand, daß sie zwar den Herrn Jesum suchten, aber seiner Worte, die er zu ihnen geredt hatte, nicht eingedenck waren. Diz haben wir in unserm Text zu bemercken, wenns ferner heiszet: Da sprachen sie (die Engel) zu ihnen: Was suschet ihr den Lebendigen bey den Todten? Er ist nicht hie / er ist auferstanden / gedendet daran / wie er euch sagte / da er noch in Galiläa war / und sprach: Des Menschen Sohn muß überantwortet werden in die Hände der Sünder / und gecreuziget werden / und am dritten Tage auferstehen. Da geben ihnen die Engel das Zeugniß, daß sie den Herrn Jesum

sum suchen, bezeugen ihnen aber auch, daß sie ihn nicht recht suchen; denn sie suchten den Lebendigen bey den Todten; und das darum, weil sie nicht an die Worte des Herrn Jesu gedachten, die er zu ihnen gesagt hatte, daß er von den Todten auferstehen würde. So war nun in solchem ihren Suchen lauter Kampf, lauter Kummer, lauter Elend. Desß hätten sie mögen überhoben seyn, so sie an Christi Wort gedacht, und dem geglaubet hätten.

So gehets noch bey manchen Seelen, die nach dem Herrn fragen, wie der Psalm sagt, oder, die den Herrn Jesum im Geist suchen, wie ihn diese Weiber äußerlich suchten, und in so fern zu loben sind; aber die des Trostes vergessen, den ihnen die heylsamen Worte Jesu Christi gelassen haben. Z. E. Sie ziehen ihnen das zu Gemüth, daß sie in der Welt so viel Angst haben, daß sie doch den Herrn Jesum in der Wahrheit suchen; denn sie gedencken nicht an das Wort, so ihnen der Herr Jesus gesagthat Joh. 16, 33. In der Welt habt ihr Angst, aber seyd getrost, ich habe die Welt überwunden. Und so könnten noch viel mehrere Exempel davon gegeben werden, da der Kampf so lange währet, bis man sich dieser oder jener Worte des Herrn Jesu, oder seiner treuen Zeugen erinnert.

Doch hier haben wir 5) einen neuen Kampf zu bemercken. Denn durch die Worte des Evangeliums war nun der Glaube an die Auferstehung Jesu Christi bei diesen Weibern erweckt; aber da er

über dem Gesch. Gott. in der Auferst. J.C. 17

er noch schwach war, ward er bald durch anderer ihren Uinglauben gedämpft. Diz haben wir zu bedencken in den folgenden Worten des Textes, da es also heisst: Und sie gedachten an sein Wort / und gingen vom Grabe / und verkündigten das darnach den Elsen / und den andern allen / und sagten solches den Aposteln. Und es dauchten sie ihre Worte eben als wärens Würklein / und gläubeten ihnen nicht.

So gehet mancher Seele, die von Gott durch sein heiliges Wort zum Glauben kräftig erweckt ist, daß sie dann hingehet, und sagets andern, wir denen damit eine Freude machen, und sie auch damit im Glauben stärken, findet aber bei denenselben nicht gleiche Erweckung, sondern vielmehr Uinglauben. Gewiß, da kan ein schwachgläubiger sehr wieder niedergeschlagen, und durch anderer Schwäche in den Kampf gesetzt werden, als obs nur seine Einbildungen wären, was er doch zuvor als göttliche Kraft gescheuet und erfahren hatte. Darum muß ein jeder zu diesem Kampf gerüstet seyn, der das Geschenk Gottes in der Auferstehung Christi recht erkennen, annehmen und ihm zueignen wil.

Bisher haben wir nun gesehen, was für Kämpfe bey den gottseligen Weibern vorgegangen sind; Es beschreibt uns aber der Text auch einen besondern Kampf, so bey den Jüngern vorgegangen, und zwar sonderlich Petro und Iozhanne. Diesen Kampf haben wir 6) zu betrachten,

Am I. Oster-Feyer. b

ten,

ten, und bestand derselbe vornemlich darin, daß diese Jünger die Zeichen der Auferstehung im Grabe funden, aber mit ihrer Unwissenheit und blinden Vernunft so viel zu thun hatten, daß sie dennoch sich seiner Auferstehung noch nicht trosteten und erfreueten. So spricht hiervon der Text: Da aber Maria Magdalena also läuft / (wie gesagt) kommt sie zu Simon Petro / und zu dem andern Jünger / welchen Jesu lieb hatte / und spricht zu ihnen: Sie haben den Herrn weggenommen aus dem Grabe / und wir wissen nicht / wo sie ihn hingelegt haben. Da ging Petrus und der andern Jünger hinaus / und kamen zum Grabe. Es ließ aber die zween zugleich / und der andern Jünger ließ zuvor / schneller denn Petrus / und kam am ersten zum Grabe / kuckt hinein / und sieht die Leinen gelegt; er ging aber nicht hinein. Da kommt Simon Petrus ihm nach / und ging hinein in das Grab / und sieht die Leinen gelegt / und das Schweißtuch / das Jesu um das Haupt gebunden war / nicht bey den Leinen gelegt / sondern beyseits eingewickelt an einem sondern Ort. Da ging auch der andern Jünger hinein / der am ersten zum Grabe kam / und sahe / und glaubets. Denn sie wußten die Schrift noch nicht / daß er von den Todten auferstehen müste. Da gingen die Jünger wieder zusammen / und Petrus verwunderte sich / wie es zugeinge.

O gewiß, unsere Unwissenheit und blinde  
Ver-

Vernunft ist ein ärger Feind des Glaubens, als wir gedachten. Was kostete es doch für Mühe, daß die Jünger des Herrn seine Auferstehung recht glaubten, die er ihnen doch so deutlich vorher gesagt hatte, und davon sie auch jetzt alle Kennzeichen und Beweisthümer vor ihren Augen hatten? Darum wundere sich niemand, wenn er mit diesem schweren Feinde, nemlich seiner eigenen in göttlichen und geistlichen Dingen blinden Vernunft, lang zu Felde liegen und kämpfen muß. Nur getrost fortgekämpft! Haben doch die liebsten Jünger des Herrn solchen Kampf vor uns auch aussiehen müssen.

Nun ist noch 7) der schönste und lieblichste Kampf übrig. Die Thränen der so herzlich betümmerten Mariä Magdalena kämpfen mit dem zwar auferstandenen, aber sich so gar verborgen halten- den Herrn JESU. Denn so spricht der Text weiter: Maria aber stund vor dem Grabe / und weinete draussen. Als sie nun weinet / kucket sie in das Grab / und siehet zween Engel in weissen Bleidern sitzen / einen zum Läu- pten / und den andern zum Füssen / da sie den Leichnam Jesu hingelegt hatten / und diese selbigen sprachen zu ihr: Weib / was weinest du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen / und ich weiß nicht / wo sie ihn hingeleget haben. Und als sie das gesaget / wandte sie sich zurücke / und siehet Jesum stehen / und weiß nicht / daß es Jesus ist. Spricht Jesus zu ihr: Weib / was

weinest du? Wen suchest du? Sie meynet es  
sey der Gärtner / und spricht zu ihm: Herr /  
hast du ihn weggetragen / so sage mir / wo  
hast du ihn hingelegt? so wil ich ihn holen.  
Sehet, so weinete sie, und klagte, und war herz-  
lich bekümmert; aber sie wußte nicht, daß ihr der  
Herr JESUS so nahe war. Und das war ihr  
Kampf.

Diskist uns zum schönen Fürbild und Exem-  
pel gegeben, daß wir daraus lernen sollen, wel-  
ches auch unser schönster und herrlichster Kampf  
sei, nemlich dieser: Da wir weinend und betend  
den Herrn Jesum suchen, und gar kein Trost  
für uns mehr übrig zu seyn scheinet, da ist auch uns  
alsdenn der Herr Jesus am nächsten, aber wir  
wissens nicht; und das ist denn unser Kampf.

### Anderer Theil.

**S**ein Kampf haben wir bisher geredet,  
aber nun ist noch vom Siege des Gla-  
bens zu reden. Der Sieg findet sich  
schon selbst, wo nur recht gekämpft wird. Das  
wil ich in den verleyen Kämpfen, wovon ich bisher  
geredet, nur gleichsam mit einem Finger anweisen.

Der erste Kampf entstand wegen der Liebe  
und Treue zu dem Herrn Jesu, aber schwacher  
Erkenntniß der Wahrheit. In diesem Kampf siege-  
ten die gläubigen Weiber, da sie nur auch in ihrer  
schwachen Erkenntniß treu waren, und in wahrer  
Aufrichtigkeit des Herzens an dem Herrn Jesu  
blieben, es indessen so gut machten, als sie konten.  
Dix war der Sieg.

Der

# über dem Gesch. Gott. in der Auferst. J.C. 21

Der andere Kampf entstand bey ihnen, wegen ihres rechtschaffnen Ernstes und Eifers, aber dabei beständlichen Erkenniss ihres gänzlichen Unvermögens. Aber dis war ihr Sieg in diesem Kampf, daß sie sich durch solche Erkenniss ihres Unvermögens von ihrem guten Vorsatz nicht abhalten und zurück treiben ließen.

Ihr dritter Kampf entstand wegen des Glanzes und der Klarheit der Engel, und ihrer Furchtsamkeit und Blödigkeit. Dis aber war ihr Sieg, daß sie zwar ihre Augen zur Erden niederschlugen, aber ihren Glauben darum nicht niederschlagen ließen. Da fand sichs auch, daß sie eine vergebliche Sorge gehabt. Denn das war schon geschehen, wofür sie sorgten, wie uns das der Text selber meldet. Und siehe / heißt es, da geschah ein groß Erdbeben / denn der Engel des Herrn stieg vom Himmel herab / trat hinzu / und wälzete den Stein von der Thür / und setzte sich drauf / und seine Gestalt war wie der Blitz / und sein Kleid weiß als der Schnee. Die Männer aber erschracken für Furcht / und wurden als wären sie todt. Und weiter heißt es nun: Und sie (die Weiber, die um die Wegwälzung des Steins bekümmert gewesen) sprachen unter einander: Wer wälzete uns den Stein von des Grabs Thür? denn er war sehr groß. Und sie sahen dahin / und wurden gewahrt / daß der Stein abgewälzter war vom Grabe / und sie gingen hinein in das Grab / und fanden den Leib des Herrn Jesu nicht.

b 3

Ite.

Ihr vierter Kampf entstand daraus, daß sie zwar den Herrn IESUM suchten, aber seiner Worte nicht waren eingedenck gewesen. Da es aber nun im Text heißt: und sie dachten an sein Wort; so war das ihr Sieg in diesem Kampf.

Ihr fünfter Kampf entstand daraus, daß sie durch Christi Wort zwar zum Glauben erwecket waren, aber daß ihre Worte den eisfen und übrigen allen dauchten, als wären Mährlein. Dies aber war ihr Sieg, daß sie dennoch blieben bey dem, was sie gehöret, und bey den Worten des Herrn IESU, daran sie nun wieder gedacht hatten.

Der sechste Kampf, den wir an den beyden Jüngern, Petro und Johanne, gesehen, war dieser, daß sie zwar die Zeichen der Auferstehung Christi mit Augen sahen, aber die Schrift noch nicht rousten, daß er von den Todten auferstehen müßte, und ihre blinde Vernunft wider den Glauben stritte, daß sie sich nur verwunderten, wie es zuginge. Aber das war ihr Sieg, daß sie nicht zurück gingen, bis sie mehr überzeuget waren, und das Verständniß ihnen geöffnet wurde, daß sie die Schrift verstanden.

Wie aber in dem siebenden Kampf, den wir den schönsten und lieblichsten genennet, Maria Magdalena den Sieg behalten habe, da nemlich ihre Thränen mit dem sich so verborgen haltenden IESU gekämpft, solches lehren uns die folgenden Worte des Textes. Denn da sie meynete, es wäre der Gärtner, der zu ihr gesagt: Weib, was

wei-

## über dem Gesch. Gott. in der Auferst. J. C. 23

weinestu? Wen suchestu? und deswegen zu ihm sprach: Herr / hast du ihn weggetragen / so sage mir / wo hast du ihn hingelegt? so wil ich ihn holen; Da sprach JESUS zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um / und spricht zu ihm: Rabbuni / das heißt Meister. Dis, dis war der völlige Sieg. Da dieser erhalten war, konte kein Kampf wegen der Auferstehung Christi ferner eine Kraft bey ihr haben. Denn sie hatte nun den mit ihren Augen lebendig gesehen, und seine Stimme gehöret, den sie als einen Todten bisher betrachtet. Und siehe, der Herr JESUS machte diesen ihren Sieg noch herrlicher. Denn er sprach zu ihr: Kühre mich nicht an / denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern / und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater / und zu eurem Vater / zu meinem Gott / und zu eurem Gott. So bekräftigte er sie in ihrem Glauben durch freundliche und frößliche Worte, wie sie auch seinen Jüngern wieder sagen sollte. Wie herrlich dieser Sieg des Glaubens gewesen, wird uns durch die Beschreibung der Marien zu erkennen gegeben: Diese ist / heißt es, die Maria Magdalena / von welcher JESUS austrieb sieben Teufel / welcher er am ersten erschien / da er auferstanden war / frühe am ersten Tage der Sabbather. Hier war nun nichts bey ihr als eine freudige Gewissheit, daß ihr nun wahrhaftig der auferstandene JESUS, und mit demselben alle Fülle der Gnaden geschenket. Denn ihr Herz war mit Freuden überflossen, daß sie nun nichts mehr, weder im Himmel noch auf Erden begehrte, sondern fröhlich hinging u. versündigte denen / die mit ihr gewesen waren / die da Leide trugen / und weineten / daß sie den Herrn gesehen hatte / und solches hätte er zu ihr gesagt. Ob es nun gleich von diesen im Beschlus unsers Textes heißt:

heift: Und dieselben / da sie höreten / daß er lebet / und wäre ihr erschienen / glaubten sie nicht; So werden wir doch am morgenden Tage vernehmen, wie auch sie noch desselbigen Tages den völligen Sieg über alle ihren gehabten Glaubens-Kampferlanget haben.

Ihr aber, die ihr dieses gehöret habt, und an diesen Exempeln der gesegneten Ersilinge des Herrn gesehen, wie mancherley Kampf eine Seele unterworfen sey, die das Geschenk Gottes in der Auferstehung Jesu Christi in der Kraft acceptiren und annehmen, und ihr recht zu Nutz machen wil, sollet wissen, daß dieses alles um euret willen aniezo gesprochen ist; und bedarf es nicht, daß ich jetzt ein mehrers hinzuthue. Denn ihr habt nun gehöret und gelernt, wie sichs nicht mit frechem Herzen zufahren lasse, sich der Auferstehung Christi zu trösten, sondern wie die göttliche Weisheit uns durch manchen Kampf, und gleichsam von Stufen zu Stufen endlich zum völligen Siege, und zur rechten Gewißheit des Glaubens bringe. So ihr nur einfältiglich diesem Fürbilde nachfolget, das euch vorgeleget ist, so werdet auch ihr zum Glauben in der Kraft Gottes gelangen, und durch die lebendige Erkenntniß der Auferstehung Jesu Christi, wie jene Ersilinge, gleichsam neu gebohren werden, und hinsort dem leben, und in dessen Kraft einhergehen, der nicht allein für eure Sünde gestorben, sondern auch um eurer Gerechtigkeit willen auferwecket ist, damit ihr hinsort Gotte lebet, als die aus den Todten lebendig sind. Das gebe euch der Herr Jesus um seiner Auferstehung willen. Amen!

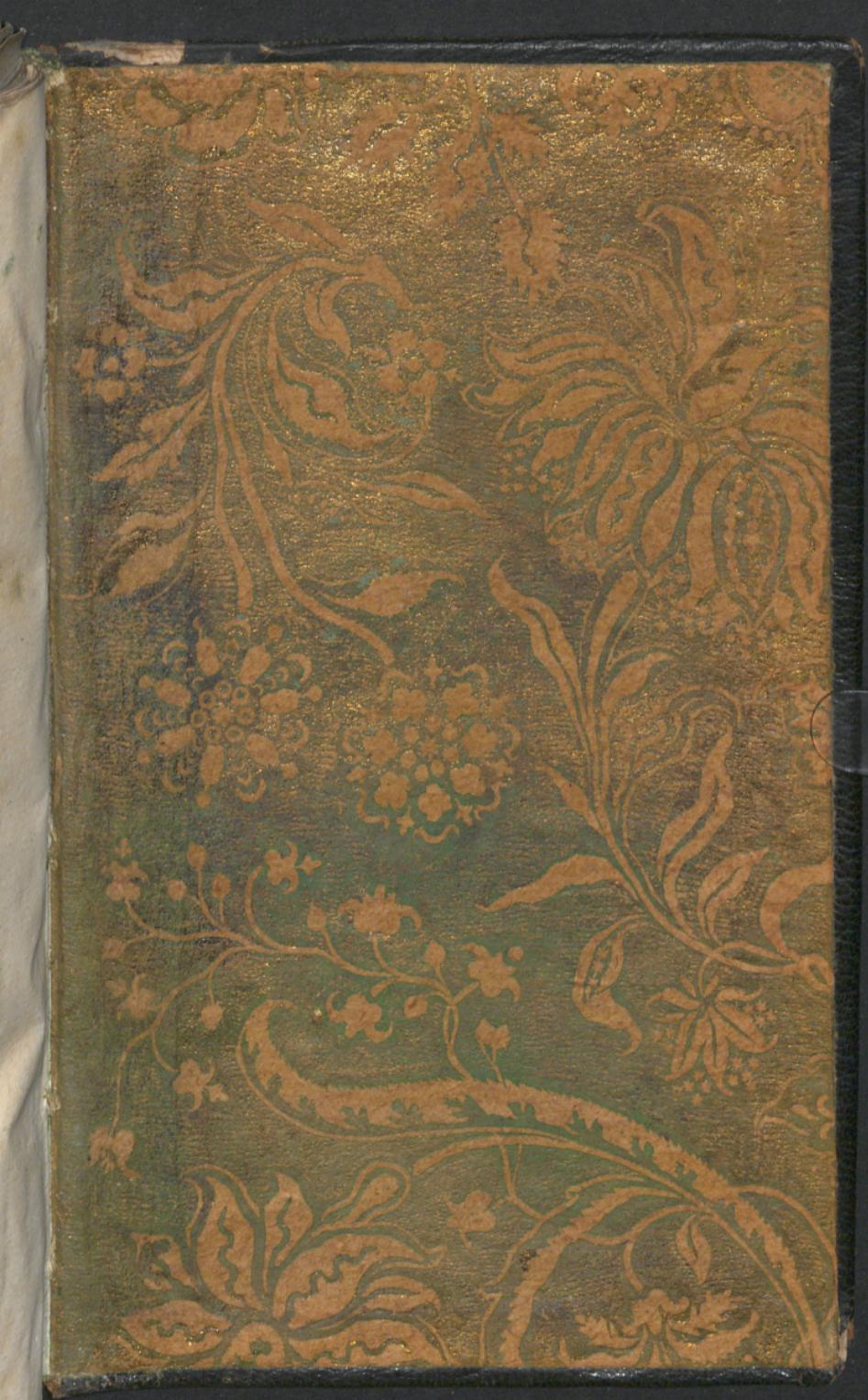
## Schluß-Gebet.

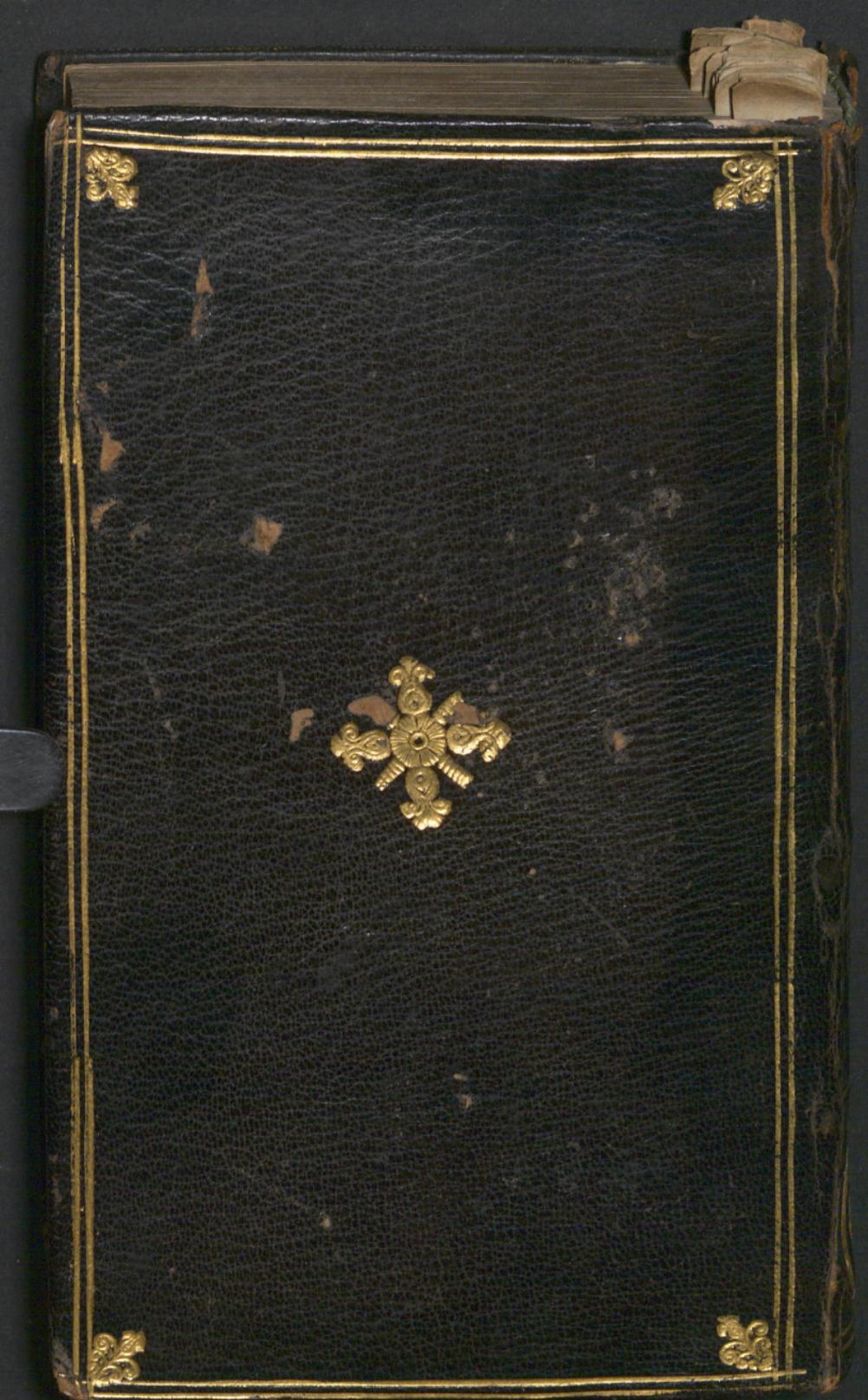
**A**men! ja, Herr Jesu, segne du dich Wort, wie wir dich zu Anfangs gebeten haben; und da du uns im Lehren und Zuhören beygestanden, so stehe uns nun auch bey im Kampfen und Ringen, bis wir durch Tod und Leben zu dir eingedrungen seyn.  
Amen!











# über dem Gesch. Gott. in der Auferst. J.

weinestu? Wen suchestu? und deswegen zu ihm  
 Herr / hast du ihn weggetragen / so se  
 wo hast du ihn hingelegt? so wil ich il  
 Da sprach Jesus zu ihr: Maria! Da war  
 um / und spricht zu ihm: Rabbuni  
 Meister. Diz, diz war der völlige Si  
 erhalten war, konte kein Kampf wegen  
 Christi ferner eine Kraft bey ihr haben  
 nun den mit ihren Augen lebendig  
 Stimme gehöret, den sie als einen  
 ret. Und siehe, der Herr Jesus mo  
 noch herrlicher. Denn er sprach  
 nicht an / denn ich bin noch  
 meinem Vater. Gehe abe  
 dern / und sage ihnen: De  
 Vater / und zu eurem V  
 und zu eurem Gott.  
 Glauben durch freundlich  
 auch seinen Jüngern wie  
 ser Sieg des Glaubens,  
 schreibung der Marie  
 heist es, die Maria  
 sus austrieb sieb  
 erschien/da er a  
 Tage der Sab  
 als eine freundli  
 auferstandens  
 Gnaden ges  
 den überflos  
 noch auf E  
 kündig  
 Leide  
 gesel  
 Ob

